

STADTMAGAZIN SOORSI



ABSCHIED NACH ÜBER EINEM JAHRZEHNT

Nach vielen Jahren an der Spitze der Stadtschulen Sursee treten Rektor Philipp Calivers und Bildungskommissionspräsidentin Claudia Bossert-Brunner zurück. Im Stadtmagazin blicken sie auf prägende Entwicklungen, Herausforderungen und Erfolge zurück. Sie sprechen über Wachstum, Wandel und Verantwortung. Und darüber, was eine gute Schule ausmacht.

Mai, Ausgabe 2/2026

Inhalt

4

**Rechnung schliesst
besser ab als erwartet**

Das Defizit der Rechnung 2025 ist kleiner als budgetiert.
Dadurch verbessert sich die finanzielle Lage der Stadt leicht.

6

**Bauarbeiten beim Bahnhof
sind im Endspurt**

Das Bauprojekt am Bahnhof kommt voran.
Ende August findet die Eröffnungsfeier statt.

9

**Stadthalle braucht
Auffrischung**

Nach fast 40 Jahren intensiver Nutzung soll die Stadthalle
saniert werden. An den Kosten beteiligt sich der Kanton.

10

**Ein Berufsleben
für die Stadt**

Anpacken statt lange Diskutieren: Diese Haltung prägt die
Laufbahn von Marcel Büeler. Nun feiert er sein 40-Jahr-Dienstjubiläum.

12

**Mehr Flächen
zum Verweilen**

Über den Sommer gibt es in der Oberstadt zusätzliche Bänke
und Pflanzen. Zudem entstehen Abstellplätze für Velos.

13

**Die Stadt spielerisch
erleben**

Mit dem Ludotrail ist ein neuer Spielparcours entstanden.
Er lädt dazu ein, Bekanntes neu zu entdecken.

Sorgfältig haushalten

Liebe Soorserinnen, liebe Soorser

Eine Stadt finanzpolitisch zu steuern, heisst immer wieder dieselben grundlegenden Fragen zu stellen: Was ist notwendig, was ist wünschbar – und was ist auf Dauer tragbar? Finanzpolitik ist kein Selbstzweck. Sie schafft die Voraussetzungen dafür, dass eine Stadt verlässlich funktioniert und sich weiterentwickeln kann.

Der Stadtrat verfolgt dabei einen klaren Kurs: Sursee soll sich weiterentwickeln, aber mit Augenmass. Investiert wird dort, wo es langfristig sinnvoll ist. Gleichzeitig gehen wir mit den verfügbaren Mitteln sorgfältig um. Das bedeutet auch, nicht alles gleichzeitig anzugehen, Projekte zu etappieren und Ausgaben konsequent zu prüfen.

Die Jahresrechnung 2025 zeigt, dass dieser Ansatz wirkt. Das budgetierte Defizit von 2,2 Millionen Franken fällt mit 0,87 Millionen Franken deutlich tiefer aus. Dieses Ergebnis ist erfreulich. Es zeigt, dass Verwaltung und Politik diszipliniert mit öffentlichen Geldern umgehen. Gleichzeitig bleibt die finanzielle Lage angespannt. Steigende Kosten – insbesondere im Sozial- und Gesundheitsbereich – sowie bevorstehende Investitionen stellen die Stadt weiterhin vor grosse Herausforderungen.

Umso wichtiger ist eine verlässliche Finanzpolitik. Sursee soll auch künftig handlungsfähig bleiben. Das gelingt nur, wenn sorgfältig abgewogen, Prioritäten gesetzt und Mittel gezielt eingesetzt werden.

Ebenso klar ist: Entscheide allein nach finanziellen Kriterien zu treffen, greift zu kurz. Eine attraktive Stadt lässt sich nicht

nur in Franken und Rappen bemessen. Sie zeigt sich im Alltag der Menschen – in lebendigen Quartieren, in Treffpunkten, im Engagement von Vereinen und an vielen anderen Orten. Lebensqualität entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen und ihr Umfeld mitgestalten. Der Stadtrat kann dafür Rahmenbedingungen gestalten und Impulse setzen. Oft sind es nicht die grossen Summen, die den Unterschied machen. Schon kleine, gezielte Investitionen können viel bewirken, wenn sie dort ansetzen, wo sie Wirkung entfalten.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen Sursee weiterentwickeln, ohne die finanzielle Stabilität der Stadt zu gefährden. Dafür braucht es einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Mitteln, Spielraum für notwendige Investitionen und Offenheit für neue Ideen. Entscheidend ist, dass wir mit Weitblick handeln, damit Sursee auch in Zukunft eine starke und lebenswerte Stadt bleibt.

Urs Koch, Finanzvorsteher



Jahresrechnung 2025 schliesst besser ab als budgetiert

Die Rechnung 2025 der Stadt Sursee weist ein Defizit von 0,87 Millionen Franken auf. Dies bei einem Gesamtaufwand von knapp 140 Millionen Franken. Budgetiert war ein Minus von 2,2 Millionen Franken.

Die Stadt Sursee schliesst das Rechnungsjahr 2025 besser ab als erwartet. Das budgetierte Defizit von 2,2 Millionen Franken reduziert sich auf 0,87 Millionen Franken. Der Gesamtaufwand beträgt 139,6 Millionen Franken. Von den zehn Aufgabenbereichen überschreitet einzig der Bereich Soziales und Gesundheit das Globalbudget. Die bewilligte Kreditüberschreitung beträgt rund 779'900 Franken. Hauptgründe sind höhere Ausgaben in der gesetzlichen Sozialhilfe sowie bei der Restfinanzierung von Aufenthalten in Alters- und Pflegeeinrichtungen.

Alle übrigen Aufgabenbereiche unterschritten ihre Globalbudgets. Insbesondere beim Sach- und Betriebsaufwand sowie bei den Dienstleistungen lagen die Ausgaben unter dem Budget. Teilweise konnten Projekte nicht oder nicht vollständig umgesetzt werden. Zudem fielen bei Entgelten wie Gebühren und Dienstleistungen sowie bei Transfererträgen vom Kanton und Gemeinden die Erträge höher aus als erwartet. Erwähnenswert sind zusätzliche Einnahmen bei den Baubewilligungsgebühren von 231'000 Franken, was auf eine rege Bautätigkeit zurückzuführen ist.

Der Aufgabenbereich Steuern schliesst um 393'000 Franken besser ab als budgetiert. Die ordentlichen Steuererträge übertrafen das Budget um 0,727 Millionen Franken. Gleichzeitig blieben die Einnahmen bei den

Sondersteuern um 0,425 Millionen Franken unter den Prognosen.

Umsichtiger und disziplinierter Umgang mit Finanzen

«Dass die Rechnung besser abschliesst als budgetiert, ist ein wichtiges Signal – auch wenn weiterhin ein Defizit verbleibt», sagt Finanzvorsteher Urs Koch. Es zeige, dass der Stadtrat und die Verwaltung sorgfältig, zurückhaltend und mit der nötigen Disziplin mit den öffentlichen Geldern umgehen. «Der Abschluss 2025 verschafft der Stadt eine leicht verbesserte Ausgangslage für die kommenden Jahre, ohne die finanzielle Situation zu beschönigen.» Diese Stabilisierung sei wichtig, damit die Stadt Sursee ihre Aufgaben verlässlich wahrnehmen und sich trotz begrenzter Mittel weiterhin qualitativ und mit Augenmass entwickeln könne, so

Urs Koch weiter. Der leicht positivere Abschluss trägt dazu bei, dass der prognostizierte Anstieg der Verschuldung weniger stark ausfällt als im Budget angenommen. Dadurch verbessert sich die finanzielle Entwicklung gegenüber der ursprünglichen Planung leicht.

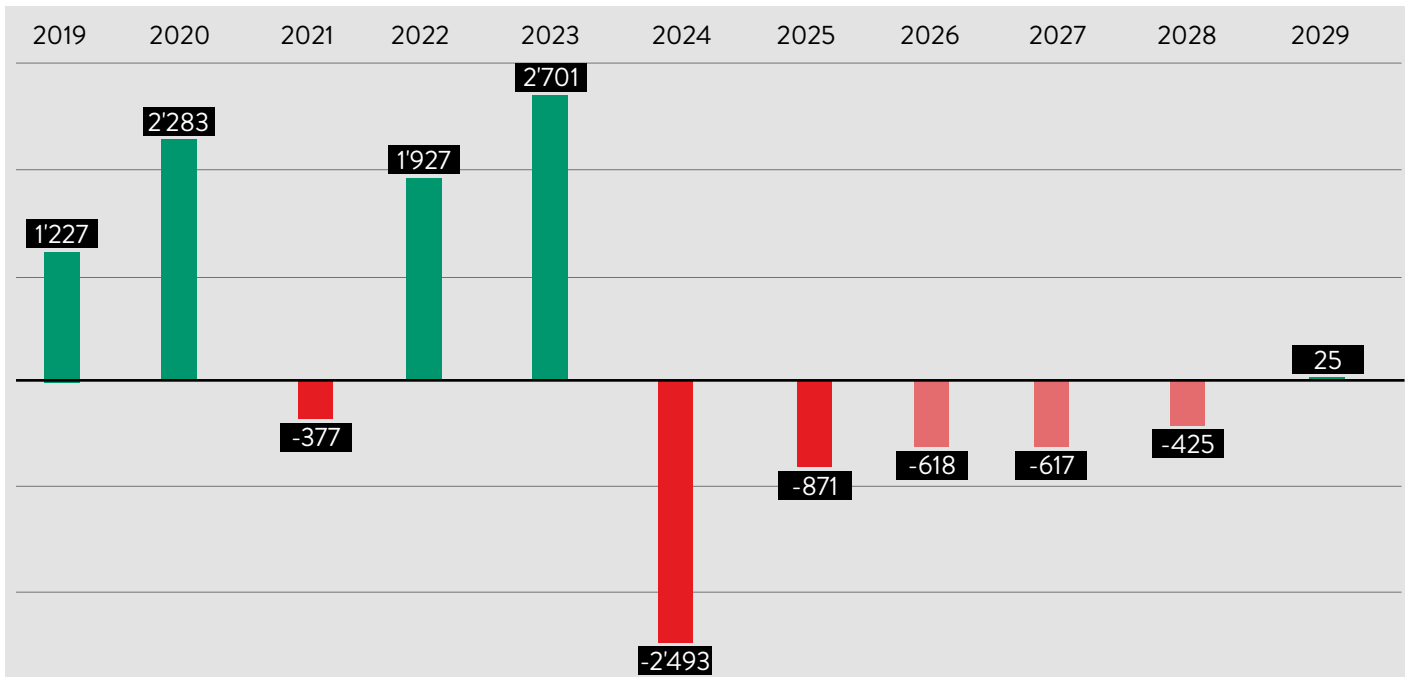
Die Stimmberechtigten werden am Dienstag, 2. Juni 2026, über die Jahresrechnung 2025 befinden. Die Gemeindeversammlung 2025 findet um 19.30 Uhr im Rathaus statt.

Weniger investiert

Die Investitionsrechnung wurde 2025 unterschritten. Vorgesehen waren Ausgaben von 17,959 Millionen Franken. Tatsächlich investiert wurden 16,717 Millionen Franken – also 1,242 Millionen Franken weniger als geplant. Nicht ausgeschöpfte Mittel von 3,749 Millionen Franken werden ins nächste Jahr übertragen. Sie betreffen vor allem grössere Projekte wie den Bau des Bushofes und der Velostation beim Bahnhof. Im Aufgabenbereich AltersZentrum St. Martin ist in der Investitionsrechnung eine bewilligte Kreditüberschreitung von rund 198'100 Franken genehmigt worden. Diese steht im Zusammenhang mit bereits angefallenen und somit vorgezogenen Kosten für den Neubau des Hauptgebäudes. Im November 2025 haben die Stimmberechtigten dem Sonderkredit für den Ersatzneubau des Hauptgebäudes des AltersZentrums St. Martin zugestimmt. Dieser wird auf dem bestehenden Areal realisiert und soll bis Ende 2029 bezugsbereit sein.

Revisionsstelle wird neu gewählt

Neben der Jahresrechnung 2025 befinden die Stimmberechtigten an der Juni-Gemeindeversammlung über ein weiteres Geschäft. Sie wählen die Revisionsstelle für die Amtsdauer 2026 bis 2028. Die Revisionsstelle prüft die Jahresrechnung sowie die Abrechnungen über Sonder- und Zusatzkredite hinsichtlich Richtigkeit und Vollständigkeit. Sie erstattet der Gemeindeversammlung und dem Stadtrat Bericht und gibt Empfehlungen ab. Die Amtsdauer beträgt jeweils zwei Jahre. Der Stadtrat schlägt der Gemeindeversammlung die Truvag Revisions AG, Sursee zur Wahl als neue Revisionsstelle vor.



Entwicklung Rechnungsergebnisse und Budgetprognosen Stadt Sursee (in tausend Franken)



Flugtag anno 1921

Am Sonntag, 3. Juli 1921, fand der erste Flugtag am Surseer Triechter statt. Wer es sich leisten konnte, gönnte sich den Luxus eines Rundfluges über die Region. Die Preise von bis zu 77 Franken waren zu dieser

Zeit eine stolze Summe. Ein Schlosser beispielsweise hätte damals fast eine Woche arbeiten müssen, um sich dieses Vergnügen leisten zu können. Wem der Spass zu teuer war, blieb die Hoffnung, einen der verlos-

ten Freiflüge zu gewinnen. Ob die auf dem Flugzeug posierenden Damen und Herren zur bezahlenden Kundschaft oder zu den glücklichen Gewinnern eines Rundfluges gehörten, ist nicht bekannt.

Verkehrsdrehscheibe Sursee: Velostation vollendet das Gesamtprojekt am Bahnhof

Wer künftig mit dem Velo zum Bahnhof fährt, profitiert von mehr Platz, höherer Sicherheit und direkten Verbindungen zu Bus und Zug. Mit der Eröffnung der neuen unterirdischen Velostation am 29. August 2026 wird das Gesamtprojekt rund um den Bushof und den neugestalteten Bahnhofplatz abgeschlossen.

Mit der unterirdischen Velostation ist die Neugestaltung des Bahnhofareals vollständig umgesetzt. Bereits im Dezember 2024 wurde der neue Bushof in Betrieb genommen. Zusammen mit dem neugestalteten Bahnhofplatz ist die Infrastruktur ein Schlüsselprojekt für die Mobilität und Lebensqualität in Sursee und der Region.

Mehr Platz, mehr Sicherheit, mehr Komfort

Die unterirdische Velostation bietet Platz für rund 1100 Velos. Ergänzt wird sie durch rund 500 oberirdischen Abstellmöglichkeiten im Westen und Süden. Damit reagiert die Stadt auf die steigende Bedeutung des Veloverkehrs im Alltag. Pendlerinnen und Pendler profitieren von sicheren, witterungsgeschützten Abstellplätzen sowie kurzen, direkten Wegen zu den Zug- und Busanschlüssen. Gleichzeitig verbessert sich die Situation auf dem neu gestalteten Bahnhofplatz: Fussverkehr, Velos und öffentlicher Verkehr sind klar voneinander getrennt. Das erhöht die Sicherheit und schafft mehr Raum für Begegnung und Aufenthalt. «Mit dem neuen Bushof, der unterirdischen Velostation und der Aufwertung des Bahnhofplatzes stellt die Stadt die Weichen für die Zukunft», sagt Bauvorsteher Romeo Venetz. «Der verkehrsberuhigte Bahnhofplatz wird zum Begegnungsort und zur Visitenkarte für Sursee und die Region.»

Gemeinsame Investition in die Zukunft

Die Bauarbeiten starteten im Herbst 2023 und stellten hohe Anforderungen an Planung und Umsetzung. Der laufende Betrieb von Zug und Bus, der begrenzte Raum sowie die Baugrundverhältnisse verlangten präzise Koordination. Gleichzeitig galt es, die Auswirkungen auf Bevölkerung, Gewerbe und Verkehr möglichst gering zu halten. Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern, dem Verkehrsverbund Luzern, den SBB

sowie Nachbargemeinden realisiert. Die breite Partnerschaft unterstreicht die regionale Bedeutung des Bahnhofs Sursee als zweitwichtigsten Verkehrsknotenpunkt im Kanton. Bis zu 20'000 Zug- und Buspassagiere benutzen ihn täglich. Mit dem neuen Bushof, der Velostation und dem neugestalteten Bahnhofplatz entsteht ein leistungsfähiges Gesamtsystem. Dieses verbessert die Verkehrsflüsse, stärkt den öffentlichen Verkehr und fördert den Umstieg auf das Velo.

Das Gesamtprojekt im Überblick

Das Surseer Stimmvolk hat im Mai 2022 den Sonderkredit von 23,95 Millionen Franken bewilligt. Die Kosten von rund 9,84 Millionen Franken für die Velostation und die rund 12,93 Millionen Franken für den Bushof werden von verschiedenen Partnerinnen und Partnern getragen. Der Stadt Sursee bleibt eine Nettoinvestition von 10,855 Millionen Franken. Kernstück des Projekts ist der neue Bushof am bisherigen Standort – doppelt so lang und leicht Richtung Süden verschoben. Gebaut wurde eine

hindernisfreie Busperronanlage mit acht Haltekanten und zwei Kippkanten, an denen der Bus kurz anhält, die Passagiere aussteigen und in kurzer Gehdistanz die Zuggerrons erreichen können. Als zweites Element entstand eine unterirdische Velostation für rund 1100 Velos und eine oberirdische Veloparkierungsanlage mit rund 500 Abstellplätzen. Zudem wurde der Bahnhofplatz aufgewertet; er wurde zu einer verkehrsberuhigten Zone umgestaltet und vom motorisierten Durchgangsverkehr befreit.

Eröffnungsfeier Ende August

Am Samstag, 29. August 2026, wird das Gesamtprojekt mit der Velostation und dem Neubau des Bahnhofplatzes und Bushofes eröffnet. Die Bevölkerung ist von 10 bis 13 Uhr zur Veranstaltung eingeladen.

An der Eröffnung gibt es offizielle Grussworte. Die Bevölkerung kann die

Velostation besichtigen. Projektverantwortliche geben gerne Auskunft. Die Stadt offeriert Würste und Risotto aus der «Barraggechochi». Von Partnern können Getränke und Süssspeisen bezogen werden. Weiter wirkt das städtische Gewerbe an der Eröffnung mit.

«Das Gesamtprojekt ist ein klares Signal zur Förderung nachhaltiger Mobilität»

Marcel Troxler, wie funktioniert die neue Velostation?

Die unterirdische Anlage ist öffentlich zugänglich, kostenlos nutzbar und rund um die Uhr geöffnet. Es gibt einfache Abstellplätze, solche für Spezialvelos und eine Doppelstock-Anlage, die den Platz effizient nutzt. Für kleine Reparaturen sind Servicestationen eingebaut. Steckdosen ermöglichen bei Bedarf das Laden von E-Bikes. Für Sicherheit sorgen grosszügige Durchgänge, eine gute Beleuchtung und eine Videoüberwachung.

Wo befinden sich die Zugänge und wie gelangt man zu den Gleisen?

Die Velostation ist über zwei Hauptzugänge erreichbar. Über eine Rampe von der Industriestrasse im Norden und eine weitere von der Bahnhofstrasse. Von der Velostation führen die bestehenden Unterführungen direkt zu den Perrons und in das westliche Bahnhofgebiet – schnell, wettergeschützt und ohne Umwege.

Was ist der Mehrwert der unterirdischen Velostation?

Die Aufenthaltsqualität rund um den Bahnhof verbessert sich deutlich, da der Bahnhofplatz entlastet wird. Indem Velos unterirdisch parkiert werden, entsteht mehr Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie für den Busverkehr; das gibt Sicherheit. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Komfort: Wer mit dem Velo ankommt, kann es schnell und witterungsgeschützt abstellen und ist in wenigen Schritten bei den Gleisen. Zudem wird der Bahnhof insgesamt auf-

gewertet und erhält eine modernere Gestaltung.

Der Bau erfolgte im laufenden Bus- und Bahnbetrieb. Welche Herausforderungen gab es während der Bauphase?

Der Bahnhof Sursee ist sehr stark frequentiert – mit täglich bis zu 20'000 Zug- und Buspassagieren. Die Verkehrs- und Personenführung während der Bauzeit war dahingehend komplex, dass alle Verkehrsteilnehmenden weiterhin möglichst reibungslos unterwegs sein sollten. Auch die Bedürfnisse der Anwohnenden und des Gewerbes mussten in jeder Phase berücksichtigt werden. Dazu kamen zahlreiche Werkleitungen im Boden, die beachtet und grösstenteils verlegt werden mussten. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und insbesondere mit der Nachbarschaft, dem Planungsteam und allen Unternehmen war sehr partnerschaftlich und zielführend.

Welche Themen standen im Fokus?

Im Zentrum standen Verkehrsführung, Lärm, Zugänglichkeiten und Einschränkungen im Alltag. Wir haben darauf mit regelmässiger Information, Baustellenkommunikation und Anpassungen am Bauablauf reagiert, um die Belastung möglichst gering zu halten.

Welche Arbeiten sind noch ausstehend?

Der Grossteil der Arbeiten ist abgeschlossen, insbesondere der Bushof ist schon seit Dezember 2024 in Betrieb. Aktuell erfolgen letzte Ausstattungs-

arbeiten in der Velostation und die endgültige Gestaltung des Bahnhofplatzes. Provisorien werden zurückgebaut und letzte Anpassungen vorgenommen.

Was erwartet die Bevölkerung an der Eröffnung?

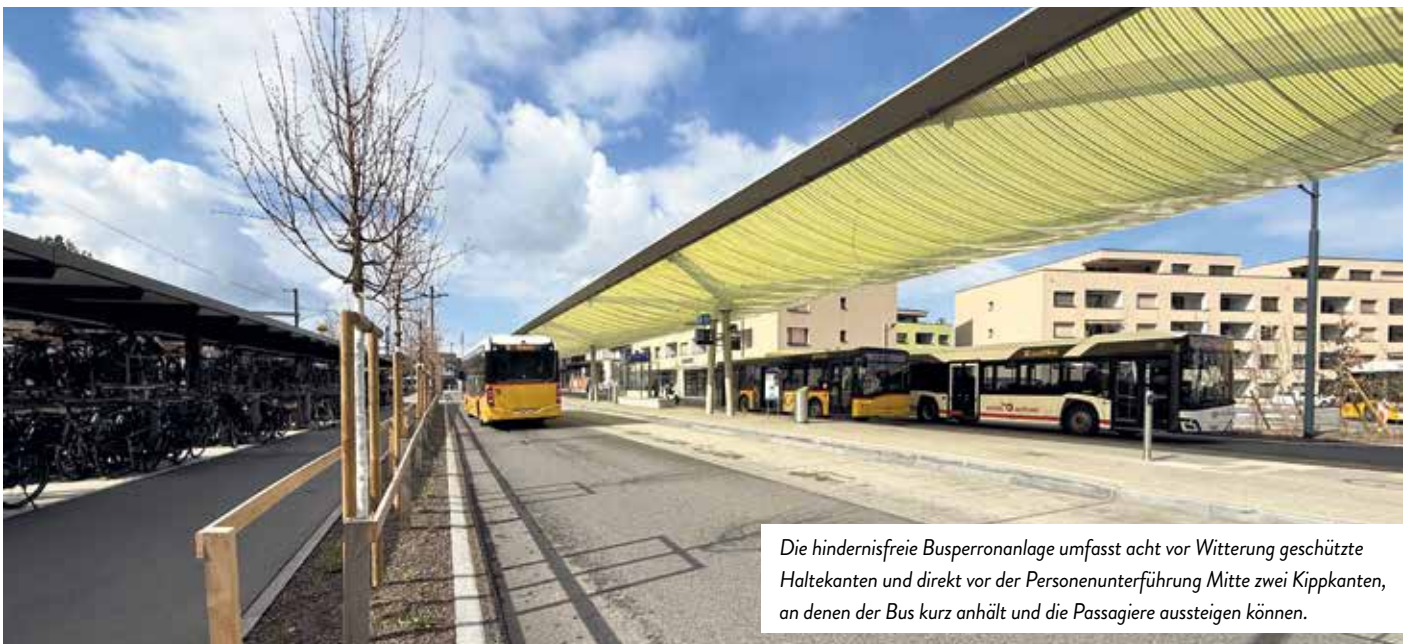
Die Bevölkerung kann sich auf eine moderne, funktionale und übersichtliche Verkehrsdrehscheibe freuen. Im Mittelpunkt steht dabei, dass die Bevölkerung die neue Infrastruktur erlebt und sieht, wie sie diese optimal nutzen kann. Der neue Bahnhofplatz mit dem prägnanten Bushofdach markiert dabei das Eingangstor zur Stadt Sursee.

Welchen Wert hat das Projekt für die Zukunft?

Ein zentraler Punkt ist die strategische Bedeutung des Projekts: Es geht nicht nur um einen Bushof oder eine Velostation, sondern um die langfristige Entwicklung der Stadt. Das Gesamtprojekt ist ein klares Signal zur Förderung nachhaltiger Mobilität. Gleichzeitig wird der öffentliche Raum neu gedacht – weg vom reinen Verkehrsknoten hin zu einem Ort mit Aufenthaltsqualität.



Marcel Troxler, Bereichsleiter Bau



Teil einer übergeordneten Strategie

Die Umgestaltung des Bahnhofplatzes mit neuer Velostation und Bushof ist Teil des Masterplans Bahnhof. Ziel ist es, eine koordinierte Entwicklung im Bahnhofgebiet sicherzustellen. Der Masterplan schafft die Voraussetzung, dass Vorhaben der öffentlichen Hand, aber auch private Bauprojekte umgesetzt werden können, die das gesamte Gebiet aufwerten und gleichzeitig den übergeordneten Interessen der Stadt-, Regional- und Kantons-

planung entsprechen. Der Masterplan wurde im Juni 2015 von den Planungspartnern Stadt Sursee, Gemeinde Oberkirch, Verkehrsverbund Luzern (VVL), SBB und dem regionalen Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland unterzeichnet. Als wichtige Massnahme ist darin der Ausbau des Bahnhofs Sursee als überregional bedeutender und zweitgrösster öV-Knoten im Kanton Luzern definiert. Der Bahnhofplatz soll vom

motorisierten Individualverkehr entlastet, umfassend umgestaltet und aufgewertet werden. Zudem werden ein neuer Busbahnhof realisiert und die Voraussetzungen für Arealentwicklungen in der Nachbarschaft geschaffen. Weitere zentrale Themen des Masterplans – etwa die Verbesserung der Erreichbarkeit – sind eng mit dem kantonalen Projekt «Optimierung Gesamtverkehr Region Sursee» verknüpft.

Stadthalle soll umfassend saniert werden

Die Stadthalle ist eine Schlüsselinfrastruktur für die Stadt und Region Sursee. Neben Schul- und Vereinssport finden dort sowohl regionale wie auch nationale und internationale Sportanlässe, Konzerte und Messen statt. Nach fast 40 Jahren intensiver Nutzung soll sie umfassend erneuert werden. An den Kosten beteiligt sich der Kanton mit rund zwei Dritteln.

Die Stadthalle ist eine der wichtigsten öffentlichen Infrastrukturen der Stadt und der Region Sursee. Sie bietet Platz für bis zu 3200 Personen und ist fast ganzjährig ausgebucht. Volks- und Kantonsschulen, Vereine sowie private Sport- und Kulturveranstalter aus der ganzen Schweiz nutzen die Halle regelmässig. In den vergangenen Jahren wurden immer wieder Erneuerungen und Anpassungen vorgenommen, bei der Gesamtinfrastruktur besteht jedoch nach fast 40 Jahren dringender Sanierungs- und Erneuerungsbedarf. Bezüglich Barrierefreiheit, Sicherheit und Energieeffizienz entspricht die Stadthalle nicht mehr den heutigen Anforderungen und Normen. In den vergangenen Jahren konnten Mängel nur noch mit Provisorien behoben werden. Ersatzteile sind teils nicht mehr erhältlich. Die Stadthalle soll darum in den nächsten Jahren gesamtsaniert werden.

Erneuert werden unter anderem die Gebäudehülle, die Haustechnik, die Beleuchtung, die Sanitäreinrichtungen sowie sicherheitsrelevante Einrichtungen. Zudem wird die Halle hindernisfrei zugänglich. Der Stadt ist es wichtig, diese städtische Schlüsselinfrastruktur auf das Notwendige ausgerichtet zu erneuern und den Fokus auf Werterhalt, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit zu legen. Ziel ist es, die Stadthalle langfristig sicher, nachhaltig und betrieblich effizient zu betreiben. Mit der Sanierung lassen sich beispielsweise gemäss ersten Berechnungen die Heizkosten um rund 56 Prozent und die Stromkosten um rund 60 Prozent senken. Das entspricht Einsparungen von über 100'000 Franken pro Jahr. Auch die Betriebsabläufe sollen künftig einfacher und effizienter werden, was zusätzlich Betriebskosten reduziert.

Kanton beteiligt sich mit zwei Dritteln an den Kosten

Die Stadthalle ist Teil des kantonalen Sportanlagenkonzepts und gilt als polysportive Sporthalle von nationaler Bedeutung. Deshalb und insbesondere wegen der hohen Nutzung durch die Kantons- und Berufsschulen beteiligt sich der Kanton Luzern an der Sanierung. Die Gesamtkosten belaufen sich gemäss Vorprojekt auf rund 17,1 Millio-

nen Franken. Der Kanton übernimmt zwei Drittel der sportrelevanten Kosten, das sind rund 9,8 Millionen Franken. Den restlichen Betrag trägt die Stadt Sursee. Davon entfallen rund 4,9 Millionen Franken auf den Sportbetrieb und 2,4 Millionen Franken auf weitere Sanierungsmassnahmen für den Veranstaltungsbetrieb.

Baustart im Jahr 2029

Der Sonderkredit soll voraussichtlich im Herbst 2026 der Surseer Stimmbewohner vorgelegt werden. Die Bauarbeiten sind für die Jahre 2029 bis 2030 geplant. Während der Bauzeit bleibt die Stadthalle für rund ein Jahr geschlossen. Für den Vereins- und Schulsport werden rechtzeitig geeignete Ersatzlösungen geprüft.

Mit der Sanierung stellt die Stadt Sursee den langfristigen Erhalt einer zentralen Infrastruktur für Sport, Kultur und gesellschaftliches Leben sicher. Die Stadthalle bleibt damit auch in Zukunft ein wichtiger Treffpunkt für die Bevölkerung und ein bedeutender Veranstaltungsort für die Stadt, die Region und den ganzen Kanton Luzern. Sie leistet mit den zahlreichen Veranstaltungen zudem einen wichtigen Beitrag für die regionale Wertschöpfung in Gastronomie, Hotellerie und Gewerbe.



In die Jahre gekommen: Nach fast 40 Jahren Nutzung muss die Stadthalle saniert werden.

40 Jahre für die Surseerinnen und Surseer

Als Bereichsleiter Öffentliche Sicherheit sorgt Marcel Büeler mit seinem Team dafür, dass der öffentliche Raum funktioniert. Im Juni feiert er sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Was hat ihn all die Jahre gehalten?

Schreibmaschinen klackern, Papierstapel türmen sich auf den Pulten, Zigarettenrauch hängt in der Luft. Es ist Montag, der 2. Juni 1986. «Ein wunderschöner Tag», sagt Marcel Büeler heute, vierzig Jahre später.

Damals an seinem ersten Arbeitstag ist die Stadtverwaltung im «Denner-Gebäude» an der Christoph-Schnyder-Strasse untergebracht. Vier Abteilungen, klare Hierarchien – und nur eine einzige Telefonnummer für die gesamte Verwaltung. Büeler, gelernter Dachdecker und ausgebildeter Polizist mit Diplom der Handelsschule, steigt als Sachbearbeiter im Bau- und Stadtammannsekretariat ein. Abteilungsleiter Rösli legt ihm handgeschriebene Notizen hin – «Bleistiftkritzeleien», die es zu entziffern gilt. Büeler tippt sie sauber ab, etwa für Baubewilligungen. Später wird aus dem Bau- und Stadtammannsekretariat das Schul- und Stadtammannsekretariat. Er erstellt Abrechnungen für die Sonderschulen, koordiniert mit Lehrpersonen und Zahnärzten die obligatorischen Zahnkontrollen der Schülerinnen und Schüler, ist an den traditionellen Schülerskirennen im Sörenberg bei der Ausgabe von «Wienli» und Brot mit dabei.

« Mir ist wichtig, direkt mit den Leuten vor Ort zu sprechen und im Austausch zu bleiben. »

Marcel Büeler, Bereichsleiter Öffentliche Sicherheit

Es ist eine andere Zeit. Vielleicht weniger hektisch – aber auch eine, in der vieles ohne lange Diskussionen geschieht. «Was an Arbeit da war, wurde einfach erledigt», sagt Büeler. «Heute hat jeder sein fixes Aufgabengebiet. Damals war das nicht so streng geregelt.»

Feuerwehr und Familie

Anpacken statt lange Diskutieren: Diese Haltung prägt die gesamte Laufbahn von Marcel Büeler. Es gibt unzählige Anekdoten, die dies belegen. Etwa jene, als der Markthelfer kurz vor einem Markt unerwartet stirbt – und keinerlei Unterlagen hinterlässt. Büeler zögert nicht. Er greift zum Telefon, ruft einen Händler an und fragt nach dessen Standplatz. Dann den nächsten. Und den übernächsten. Schritt für Schritt rekonstruiert er den Markt – bis er wieder steht.

«Gibt es ein Problem, muss man es lösen», sagt Büeler. Diesen Grundsatz verfolgt er im Beruf wie auch in seiner Freizeit. Neben der Stadtverwaltung prägt eine zweite Konstante sein Leben: die Feuerwehr. 1982 tritt Büeler der Stadtfeuerwehr bei, später wird er Offizier, 2008 übernimmt er das Kommando der fusionierten Feuerwehr Region Sursee. 32 Jahre lang engagiert er sich aktiv. Das bedeutet oft: nachts ausrücken – und am nächsten Morgen wieder im Büro stehen. «Heute frage ich mich manchmal, wie ich das alles geschafft habe», sagt Büeler. Möglich sei es nur gewesen, weil sich Beruf, Feuerwehr und Familie verbinden liessen. Seine Frau habe ihm stets den Rücken freigehalten. Gleichzeitig habe ihn sein Arbeitgeber unterstützt – und den Mehrwert erkannt, den sein Engagement in der Feuerwehr für die Stadt brachte. «Dafür bin ich sehr dankbar.»

Verbundenheit und Beständigkeit

Dankbar sei er auch für die vielen Begegnungen, die es in den vergangenen 40 Jahren gegeben habe. «Es war mir immer wichtig, die Folgen meiner Arbeit direkt zu sehen und zu spüren.» Büeler lebt in Sursee, arbeitet in Sursee, engagiert sich in Sursee. Diese Nähe, dieses Ineinandergreifen von Beruf und Privatleben, sieht er als Bereicherung. «Natürlich gab es auch in der Freizeit Diskussionen über die Stadtverwaltung oder Entscheide des Stadtrats.» Den Debatten weicht er nicht aus. Im Gegenteil: «Mir ist wichtig, direkt mit den Leuten vor Ort zu sprechen und im Austausch zu bleiben.» Gerade diese Verbundenheit hält ihn über all die Jahre. «Ich hatte nie das Bedürfnis, mich anderweitig nach einer Stelle umzusehen.» Die Zeit sei schnell vergangen, sagt Büeler. Auch weil sich Sursee stetig verändert habe.

Büeler wächst mit der Stadt. Die Verwaltung organisiert sich neu, andere Aufgaben kommen hinzu. Es gibt kantonale Reformen, verschiedene Zuständigkeiten, veränderte Strukturen. Aus Abteilungen werden Bereiche, aus klar abgegrenzten Aufgaben ein breiteres Spektrum. Büeler steigt vor gut 20 Jahren zum Bereichsleiter auf. Was sich nicht eindeutig zuordnen lässt, landet bei ihm in der «Öffentlichen Sicherheit»: Bewilligungen öffentlicher Grund, Bevölkerungsschutz, Feuerwehr, Marktwesen, Parkplatzbewirtschaftung, Friedhofsverwaltung, Sicherheit und Ordnung und vieles mehr. «Ein Gemischtwarenladen nennen dies einige Kolleginnen und Kollegen», sagt er und lächelt.

Mit den Jahren verändern sich nicht nur die Aufgaben, sondern auch das Arbeitsumfeld. «Früher war es familiärer», sagt Büeler. Man kannte sich, sprach direkt

miteinander. Wachstum, technische Entwicklungen und gesellschaftlicher Wandel bringen neue Arbeitsweisen. Die Korrespondenz läuft per E-Mail, Prozesse werden komplexer, die Ansprüche an die Verwaltung steigen und gleichzeitig nimmt das Vertrauen in öffentliche Institutionen ab. «Heute haben viel mehr Personen das Gefühl, in allen Dingen mitreden zu müssen», sagt Büeler. Das vereinfacht die Arbeit nicht. Umso konsequenter hält er an seiner Linie fest: Lösungen finden, pragmatisch bleiben und was sich bewährt, beibehalten.

Vielleicht ist es genau das, was ihn nach 40 Jahren ausmacht: keine grossen Worte, keinen Trends hinterherlaufen – sondern Beständigkeit, eine verlässliche Haltung und ein Umgang auf Augenhöhe.

Noch bleiben zwei Jahre bis zur Pension. Ab Juni 2026 reduziert Marcel Büeler schrittweise sein Pensum. Es bleibt mehr Zeit für einen Match des FC Sursee, für einen Krimi, einen Aufenthalt im Freien und im Städtli. Und seit Corona auch für eine neue Aufgabe: Als Stadtführer zeigt er

Sursee aus einer anderen Perspektive. Und was wünscht er sich für die Zukunft der Stadt? «Dass man sich weiterhin mit Respekt und auf Augenhöhe begegnet – und gemeinsam Lösungen sucht.» Verwaltung und Bevölkerung, Politik und Praxis.

« Heute hat jeder sein fixes Aufgabengebiet. Damals war das nicht so streng geregelt. »

Marcel Büeler, Bereichsleiter Öffentliche Sicherheit



Marcel Büeler auf dem Friedhof Dägerstein: Die Kapelle im Hintergrund hat für ihn eine besondere Bedeutung. Als Dachdecker-Lehrling half er einst bei der Sanierung mit. Heute gehört die Verwaltung des Friedhofs zu einer seiner Aufgaben bei der Stadt Sursee.

Altstadt: Mehr Flächen zum Verweilen

Neu gibt es während des Sommers in der Oberstadt zusätzliche Sitzgelegenheiten, mobile Bäume und Pflanzen sowie Abstellflächen für Velos. Um den Durchgangsverkehr zu reduzieren, bleibt das Raggentörli von Mai bis September für Autos und Motorräder gesperrt.

Die Stadt Sursee setzt diesen Sommer erstmals Massnahmen aus der Nutzungsstrategie Altstadt / Stadtachse um. Diese Strategie wurde im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Bevölkerung und verschiedenen Anspruchsgruppen erarbeitet. Sie zeigt auf, wie die Altstadt und die Verbindung zum Bahnhof attraktiver werden können. Im

Fokus stehen dabei Themen wie Freiraum, Verkehr und Parkierung. Eine der Massnahmen ist, die Aufenthaltsqualität in der Altstadt während der Sommermonate gezielt zu verbessern.

Von Mai bis September gibt es in der Oberstadt zusätzliche Sitzbänke, mobile Bäume und Pflanzen sowie Abstellflächen für Velos. Dafür werden acht Parkplätze nördlich des Marienbrunnens vorübergehend aufgehoben. Auf den umgenutzten Flächen entsteht Platz zum Verweilen. Zudem bleibt das Raggentörli für Autos, Motorräder und Mofas gesperrt. So soll der Durchgangsverkehr in der Altstadt reduziert werden.

Gewerbe attraktiver machen. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen und den öffentlichen Raum – vor allem tagsüber – stärker zu beleben. Bereits im Spätsommer 2025 testete die Stadt während sechs Wochen ähnliche Massnahmen. Elemente, die sich bewährt haben und bei einer Mehrheit gut ankamen, werden nun diesen Sommer umgesetzt. Grundlage dafür sind verschiedene Umfragen und Verkehrsmessungen aus dem vergangenen Jahr. Sie zeigen: Viele Befragte wünschen sich mehr Grünflächen und Sitzgelegenheiten in der Altstadt. Gleichzeitig belegen Messungen, dass die Sperrung des Raggentörli den Durchgangsverkehr reduziert, ohne nennenswerte Auswirkungen auf das umliegende Strassennetz.

Wochenendfahrverbot in der Altstadt

Das saisonale Wochenendfahrverbot gibt es in Sursee bereits seit über zehn Jahren. Es gilt von Mai bis September jeweils von Samstag ab 17.30 Uhr bis Montag um 6 Uhr. In dieser Zeit dürfen Autos, Motorräder und Mofas nicht in die Altstadt fahren. Ausgenommen sind Busse im Linienverkehr, Taxis sowie Fahrzeuge mit einer gültigen Spezialbewilligung (Fahrberechtigungen). Zusätzlich besteht während des Wochenendfahrverbots ein generelles Parkverbot – und zwar in der Oberstadt, beim Rathausplatz und in der Unterstadt (ohne Judenplatz). Das bedeutet: Auch Personen mit einer Parkbewilligung «Altstadt» dürfen ihre Fahrzeuge jeweils von Samstag ab 17.30 Uhr bis Montag um 6 Uhr nicht auf diesen Parkplätzen abstellen. Bereits ausgestellte Fahrberechtigungen bleiben gültig und müssen nicht erneuert werden.

Umfragen zeigen Bedarf, Messungen bestätigen Wirkung

Die saisonalen Massnahmen sollen die Altstadt für die Besuchenden, die Bewohnerinnen und Bewohner wie auch für das lokale

Mehr Informationen zur Nutzungsstrategie Altstadt / Stadtachse finden Sie unter: www.sursee.ch in der Rubrik Projekte / Dossier.



Mehr Platz zum Verweilen gibt's mit Sitzbänken, Pflanzen und Velo-Abstellflächen.

Sursee spielend erkunden

Schere, Stift, Papier vor der Papeterie oder ein riesiges Brändi-Dog beim Schulhaus Alt St. Georg: In Sursee ist ein Spielparcours entstanden, der die Stadt auf überraschende Weise erlebbar macht. Der Ludotrail verbindet Spiel, Begegnung und lokales Gewerbe – und lädt dazu ein, Bekanntes neu zu entdecken.

Sursee lässt sich seit einigen Monaten auf eine neue Art erkunden: spielerisch. Der Ludotrail «Spiel dich durch Sursee» führt als Parcours mit 24 Spielposten durch Plätze, Gassen und entlang von Geschäften – quer durch die Stadt.

Wer teilnehmen will, holt nach der Online-Ticketbuchung im Hotel Sursee im Zentrum Trotte ein Spiel-Set ab. Darin steckt das Material, das unterwegs gebraucht wird: Würfel, Karten, Magnete, Stifte und ein Regelbuch. Danach geht es los – ohne fixe Route, ohne Zeitdruck. Die Teilnehmenden entscheiden selbst, welche Posten sie besuchen. Alle an einem Tag zu schaffen, ist nicht möglich. Und gerade das macht den Reiz aus.

Der Ludotrail funktioniert nicht wie eine klassische Führung, vielmehr wie ein Freizeitpark unter freiem Himmel. Man wählt aus, lässt sich treiben, legt Pausen ein – vielleicht für einen Kaffee oder ein Zmittag – und entdeckt dabei Orte und Geschäfte, die sonst leicht übersehen werden. Die Spiele sind bewusst so angelegt, dass sie an Läden, Restaurants und öffentlichen Plätzen vorbeiführen. Stadtpaziergang, Tourismus und Gewerbe greifen so ineinander.

24 Ideen – und sehr viel Handarbeit

Hinter jedem Spiel steckt eine eigene Idee. Und hinter dem Projekt steht eine Person: Gaby Kaufmann. Sie hat das Konzept der Ludotrails entwickelt; inzwischen gibt es ihre Angebote in neun Schweizer Städten.

Sursee nimmt dabei eine besondere Stellung ein. Die 24 Posten seien besonders aufwendig und individuell gestaltet, sagt Kaufmann. «Sursee ist im Moment der Ludotrail mit den hochwertigsten Spielen.» Die Spiele, ausser das Brändi Dog, hat sie selbst entwickelt, sie sind eigens für Sursee entstanden und in dieser Form einzigartig.

Jeder Posten ist einem sogenannten Paten zugeordnet und inhaltlich auf seinen Standort abgestimmt: ein Versicherungsspiel vor der «Baloise», ein Sparschwein-Spiel bei der «Valiant», ein Erzählspiel vor der Buchhandlung Untertor oder ein Möbel-Spiel, das ein ganzes Einrichtungshaus abbildet. «Viele Ideen entstehen im Austausch mit den Geschäften», sagt Kaufmann. Die beteiligten Betriebe stellen nicht nur den Standort zur Verfügung, sondern helfen auch beim Unterhalt und der Pflege der Posten mit.

Ein Projekt mit viel Herz

Der Aufbau des Ludotrails war aufwendig. «Da steckt sehr viel Herzblut drin», sagt Kaufmann. Zahlreiche Gespräche, Bewilligungen und die Suche nach Sponsoren wa-

ren nötig – ein Prozess, den sie mit einem Bauprojekt vergleicht, das sich durch die ganze Stadt zieht. Der Ludotrail ist weitgehend als Non-Profit-Angebot angelegt. Die Einnahmen aus den Spieleset-Ausleihen fliessen hauptsächlich in den Betrieb und Unterhalt. Die Ausleihgebühr ist bewusst tief gehalten, damit Wertschöpfung für Sursee generiert wird. Die Spielenden werden zum Gewerbe und zu den Detaillisten geführt und angeregt in der Altstadt und in Cafés und Restaurants zu verweilen.



Gaby Kaufmann ist die Initiantin des Ludotrails. Für jeden Posten hat sie passende Spiele entwickelt.



Im Kyburgpark gilt es ein Escape-Spiel zu lösen – und den Wettlauf gegen die Zeit zu gewinnen.

Und so funktioniert's

Tickets können online unter www.ludotrail.ch gebucht werden. Die Ausleihe eines Spiel-Sets kostet 35 Franken und ist für vier Personen ausgelegt. Der Trail kann aber auch zu zweit oder dritt absolviert werden. Das Spiel-Set wird im Hotel Sursee abgeholt und am selben Tag wieder zurückgegeben. Der Ludotrail richtet sich an Familien, Vereine, Firmen oder Freundesgruppen – an Einheimische ebenso wie an Gäste. Empfohlen ist das Angebot ab etwa sieben Jahren. Wer sich darauf einlässt, entdeckt Sursee neu: Schritt für Schritt, Spiel für Spiel.

Weitere Informationen, der Spielplan, Angaben zur Buchung sowie Informationen zu den Partnern und den Sponsoren unter www.ludotrail.ch.



Das «Mega-DOG» der Stiftung Brändi steht auf dem Schulhausplatz Alt St. Georg.

Sursee macht Mobilität erlebbar

Mit der Luzernmobil-Challenge können Einwohnerinnen und Einwohner dieses Jahr umweltfreundliche Fortbewegungsmittel direkt im Alltag ausprobieren – einfach, kostenlos und mit attraktiven Anreizen.

Wie bewege ich mich morgen durch den Alltag? Genau das probieren die Menschen in den Pilotregionen Oberes Seetal und Sursee Plus dieses Jahr ganz praktisch aus.

Mit der Luzernmobil-Challenge hat die Bevölkerung die Möglichkeit, niederschwellig umweltfreundliche Mobilitätsformen zu testen. Ziel ist es, die Teilnehmenden zum Umstieg auf den öV zu motivieren und die Öffentlichkeit für umweltfreundliche Mobilitätsformen zu sensibilisieren. Das Angebot wurde von Luzernmobil entwickelt – eine Initiative des Kantons Luzern und des Verkehrsverbunds Luzern zur Förderung nachhaltiger Mobilität

Die Luzernmobil-Challenge kommt dieses Jahr mit ganz neuen Angeboten nach Sursee. Wer zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs ist, kann von Juni bis Oktober mit der App «Mobalt» Punkte sammeln. Es können Gutscheine im Wert von bis zu 500 Franken gewonnen werden. Im Herbst kann die Bevölkerung gratis E-Bikes, Cargo-E-Bikes, öV-Monatsabos oder Carsharing-Angebote testen – ganz unkompliziert. Auch für Schulen gibt es Angebote: Luzernmobil bietet kostenlose Unterrichtseinheiten rund um Mobilität für alle Schulstufen an. Und das Highlight: Schulklassen erhalten eine kostenlose Schulreise.

Das lokale Gewerbe profitiert ebenfalls von der Luzernmobil-Challenge. Betriebe können kostenlose Angebote wie E-Bikes, öV-Abos oder attraktive Anreize für Mitfahrgelegenheiten nutzen.

Jetzt mitmachen und «zäme Soor-si bewege». Alle Informationen unter www.luzernmobil.ch/challenge26



Mit der Luzernmobil-Challenge können Surseerinnen und Surseer umweltfreundliche Mobilitätsformen wie Velo, E-Bike, Angebote des öffentlichen Verkehrs und Carsharing im Alltag testen.

Das AltersZentrum St. Martin entwickelt sich weiter

Das AltersZentrum St. Martin in Sursee ist eine wichtige Einrichtung für die Betreuung älterer Menschen. Angesichts steigender Anforderungen ist es entscheidend, dass sich solche Einrichtungen kontinuierlich weiterentwickeln. Aktuell nutzt das AltersZentrum die Bauphase des Ersatzneubaus, um die internen Abläufe und Strukturen zu optimieren. Mit einer klaren Zuordnung von Aufgaben und einer Stärkung der verschiedenen Berufsgruppen soll die Qualität weiter verbessert werden.

Wer durch das AltersZentrum St. Martin geht, merkt schnell, wie viele Abläufe täglich ineinandergreifen müssen. Pflege, Betreuung, Aktivierung, Hauswirtschaft, Infrastruktur, Küche, Restauration, Finanzen und Personal: Alles geht Hand in Hand. Gemeinsam sorgen die zuständigen Mitarbeitenden dafür, dass der Alltag für die rund 230 Bewohnenden zuverlässig funktioniert.

Hinter diesem Alltag steht eine sorgfältige Organisation. Das AltersZentrum St. Martin nutzt die Planungsphase des Ersatzneubaus und den Umzug ins Provisorium, um auch

die interne Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Dabei wird eine umfassende Reorganisation der Arbeitsabläufe vorbereitet.

Klare Rollen für eine professionelle Zusammenarbeit

Im Alltag einer Altersinstitution arbeiten verschiedene Berufsgruppen eng zusammen. Neben der Pflege und Betreuung der Bewohnenden fallen zahlreiche weitere Aufgaben an, beispielsweise in der Reinigung, der Logistik oder in organisatorischen Tätigkeiten in den Wohngruppen. Mit der Reorganisation werden diese Aufgaben klarer zugeordnet. Tätigkeiten, die nicht zu den Kernaufgaben der Pflege/Betreuung gehören, werden künftig stärker durch die Hotellerie übernommen. Dadurch können die einzelnen Fachbereiche ihre Aufgaben gezielter wahrnehmen und ihre jeweiligen Kompetenzen noch besser einbringen. Ein wichtiger Grundsatz des Projekts ist die Stellenneutralität. Es werden keine Stellen aufgestockt oder abgebaut. Aufgaben werden jedoch teilweise zwischen Pflege, Betreuung und Hotellerie neu verteilt. Entsprechend werden auch die Stellenanteile zwischen den Bereichen angepasst.

Gemeinsame Entwicklung

Die zukünftigen Abläufe werden durch eine interdisziplinäre Projektgruppe erarbeitet. Mitarbeitende aus Pflege/Betreuung, Hotellerie, Restauration und Finanzen/Personal bringen ihre Erfahrungen aus dem Alltag ein und entwickeln gemeinsam Lösungen für die zukünftige Organisation. Ziel ist eine klare Struktur mit gut abgestimmten Abläufen und einer Zusammenarbeit, die für Bewohnende sowie Mitarbeitende gleichermaßen verlässlich funktioniert.

Die Umsetzung der neuen Struktur erfolgt im April 2027 mit dem Umzug ins Provisorium. Während dieser Zeit können die neuen Abläufe im Alltag erprobt und bei Bedarf weiter angepasst werden.

Mit dieser Reorganisation stellt sich das AltersZentrum St. Martin organisatorisch für die kommenden Jahre neu auf. Zusammen mit der baulichen Weiterentwicklung entsteht eine stabile Grundlage, damit das AltersZentrum St. Martin auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Betreuung älterer Menschen in Sursee übernehmen kann.



Gemeinsam lachen und spielen.



Damit der Alltag im AltersZentrum funktioniert, müssen verschiedene Disziplinen Hand in Hand zusammenarbeiten.

«Die Aufgaben waren unglaublich vielfältig»

Über ein Jahrzehnt prägten Rektor Philipp Calivers und Bildungskommissionspräsidentin Claudia Bossert-Brunner die Stadtschulen Sursee. Im Sommer 2026 treten sie zurück – und ziehen eine persönliche Bilanz.

Philipp Calivers und Claudia Bossert-Brunner, Sie verabschieden sich nach vielen Jahren aus Ihren Ämtern. Was ging Ihnen damals durch den Kopf, als Sie zugesagt haben?

Philipp Calivers: Ich erinnere mich gut. Ich erhielt einen Anruf der damaligen Präsidentin der Bildungskommission. Ich habe mich sehr gefreut, war stolz – und hatte gleichzeitig Respekt vor der Aufgabe. Auch vor der Grösse der Schule. Ich war damals Rektor in Reiden, Sursee war nochmals eine andere Dimension.

Claudia Bossert-Brunner: Ich war zunächst Mitglied der Bildungskommission. Damals, 2013, war mir noch nicht bewusst, wie vielfältig dieses Amt ist. Als ich 2022 das Präsidium übernahm, wusste ich, was auf mich zukommt. Es ist eine grosse Verantwortung – aber auch eine schöne Chance, die Schulen aktiv mitzugestalten.

Wenn Sie Ihre Zeit bei den Stadtschulen Sursee in drei Wörtern zusammenfassen müssten – welche wären das?

Claudia Bossert-Brunner: Vielseitig, spannend – und definitiv nie langweilig.

Philipp Calivers: Dem schliesse ich mich an. Vielfältig, spannend und sehr erfüllend. Und ja, langweilig war es mir auch nie.

Philipp Calivers, Sie wurden 2016 Rektor der Stadtschulen. Was hat Sie über all die Jahre motiviert?

Philipp Calivers: Es hat sich ständig etwas verändert. Die Aufgaben waren unglaublich vielfältig. Und die Zusammenarbeit war stets gut – mit den Schulleitungen, Lehrpersonen, der Verwaltung, der Bildungskommission und

dem Stadtrat. Ich habe gespürt: Die Schule und unsere Arbeit werden geschätzt. Das hat mich getragen.

Und Sie, Claudia Bossert-Brunner?

Claudia Bossert-Brunner: Mich hat immer motiviert, gemeinsam etwas zu bewegen. Ideen umzusetzen und zu sehen, wie Projekte erfolgreich wachsen.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit erlebt?

Philipp Calivers: Immer sehr positiv. Wir sind uns stets auf Augenhöhe begegnet.

Claudia Bossert-Brunner: Genau. Wir haben gemeinsam im Sinne von Bottom-up gearbeitet und dabei die Perspektiven aller Beteiligten aktiv einbezogen. Im Zentrum stand immer das Wohl der Stadtschulen und letztlich jenes der Kinder, die hier zur Schule gehen.

Die Stadtschulen haben sich stark entwickelt. Welche Themen haben Sie besonders beschäftigt?

Claudia Bossert-Brunner: Die vielen Projekte – neue pädagogische Konzepte, digitale Angebote, innovative Unterrichtsformen. Besonders stolz bin ich auf IFplus. Damit konnten wir früh individuelle Lernprozesse stärken und Lehrpersonen in herausfordernden Situationen unterstützen. Dies, noch bevor der Kanton das Projekt «Verhalten» lancierte.

Philipp Calivers: Die Schule ist ein Abbild der Gesellschaft. Deshalb müssen wir Veränderungen aufnehmen und im besten Fall antizipieren. Die Digitalisierung hat vieles verändert: unsere Arbeit, die Kommunikation, den Unterricht. Auch die Integration ist zentral – nicht nur sprachlich oder kulturell, sondern auch im Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen. Das bereichert die Schule, fordert sie aber auch stark. In den vergangenen Jahren wurde zudem der Fach-

kräftemangel ein grosses Thema. Und natürlich das Wachstum: Als ich anfang, hatten wir 62 Klassen, heute sind es 85. Es entstanden zwei neue Schulhäuser und ein weiteres ist aktuell im Bau.

Was hat Sie besonders gefordert?

Philipp Calivers: Vor allem die Integration von Lernenden mit Handicaps oder Fremdsprachigen. Sie berührt grundlegende Fragen der Gesellschaft wie Haltung und Werte. Lehrpersonen leisten enorm viel für das gesellschaftliche Miteinander und Zusammenleben.

Claudia Bossert-Brunner: Die Schule ist eng mit gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden. Die Herausforderung besteht darin, auf Veränderungen zu reagieren – mit den zur Verfügung stehenden Mitteln. Es geht immer darum, den richtigen Weg zwischen Bewährtem und Neuem zu finden und alle mitzunehmen.

Gab es einen Moment, in dem Sie dachten: Jetzt wird es wirklich schwierig?

Claudia Bossert-Brunner: Ja, vor allem wenn viele Interessen zusammenkamen und man abwägen musste, was sinnvoll und finanzierbar ist.

Philipp Calivers: Solche Momente gab es. Und es gab auch schlaflose Nächte. Oft waren es personelle Themen wie Überlastungen oder Stellenbesetzungen, aber auch komplizierte Konflikte, die zur Gesamtheit der Aufgaben hinzu zeitweise belastend waren. Aber wir haben immer wieder Wege gefunden.

Was hat Ihnen in solchen Situationen geholfen, dranzubleiben?

Philipp Calivers: Mein familiäres, persönliches Umfeld und das gute Arbeitsumfeld, wo man sich gegenseitig stützte. Und die, wenn manchmal auch nur kleinen, sichtbaren Erfolge.

Claudia Bossert-Brunner: Die Unterstützung in der Kommission und im Rektorat – und der Rückhalt in meiner Familie.

Was macht für Sie eine gute Schule aus?

Philipp Calivers: Eine gute Schule ist für mich, wenn sich die Schülerinnen und Schüler entwickeln können und motiviert bleiben. Entscheidend dafür sind die Beziehungen – vor allem zu den Lehrpersonen, aber auch zur Schulsozialarbeit, zu den Tagesstrukturen und allen weiteren Personen im Bildungsbereich. Es braucht echtes Interesse an den Kindern.

Claudia Bossert-Brunner: Kinder sollen sich wohlfühlen, ihre Stärken entdecken und neugierig bleiben. Dafür braucht es engagierte Menschen und gute Rahmenbedingungen.

Philipp Calivers: Und eine Schule, die sich reflektiert und weiterentwickelt. Die Herausforderungen annimmt und offen für Veränderungen bleibt. Das ist ebenfalls sehr wichtig.

Nach so vielen Jahren: Was nehmen Sie persönlich mit?

Philipp Calivers: Ich habe fast mein gesamtes Berufsleben in der Schule verbracht. Ich nehme eine tiefe Zufriedenheit mit. Ich konnte einiges bewegen, ein starkes Netzwerk aufbauen und bin persönlich gewachsen. Es war eine gute Zeit.

Claudia Bossert-Brunner: Ich habe gelernt, wie wichtig Vertrauen und Offenheit sind. Und ich durfte viele inspirierende Menschen kennenlernen. Dafür bin ich dankbar.

Die Stadtsschulen Sursee gehen mit neuen Verantwortlichen weiter. Was wünschen Sie der Schule der Zukunft?

Claudia Bossert-Brunner: Engagierte Mitarbeitende, motivierte Lernende und unterstützende Eltern. Und die Offenheit, sich weiterzuentwickeln.

Philipp Calivers: Gute Fachkräfte, die Verantwortung übernehmen und Freude an der Arbeit haben. Eine Schule, die in der Gesell-

schaft geschätzt wird und Lösungen auf Veränderungen findet. Und vor allem: dass sie den Kindern den Halt gibt, den sie brauchen.

Und was werden Sie sicher nicht vermissen?

Philipp Calivers: Keinen Arbeitsdruck mehr zu haben, werde ich schätzen. Aber das Umfeld und die vielen Kontakte werde ich sicherlich vermissen.

Claudia Bossert-Brunner: Die Menschen werde ich auch vermissen. Aber die Sitzungen und die Arbeit am Abend und Wochenende weniger.

Worauf freuen Sie sich persönlich am meisten nach Ihrer Amtszeit?

Philipp Calivers: Darauf, es mir leisten zu können, keinen Plan zu haben. Ich freue mich, auf mehr Zeit mit meiner Frau, den Gross-

kindern, und noch mehr in die Berge gehen zu können. Sicher machen wir (meine Frau geht auch in Pension) ein paar Reisen – aber am meisten freue ich mich auf ein selbstbestimmteres Leben.

Claudia Bossert-Brunner: Im Gegensatz zu Philipp darf ich ja noch ein paar Jahre weiter arbeiten. Aber ich freue mich auf mehr Ruhe und darauf, mich nicht mehr aufteilen zu müssen zwischen den verschiedenen Jobs.

Zum Schluss: Welche Schulregel würden Sie sofort abschaffen?

Claudia Bossert-Brunner: Unterricht bei über 30 Grad im Schulzimmer. Da sollte man über Hitzefrei nachdenken.

Philipp Calivers: Keine – sonst hätte ich sie längst abgeschafft.



Rektor Philipp Calivers und Bildungskommissionspräsidentin Claudia Bossert-Brunner auf dem Pausenplatz beim Sekundarschulhaus Zirkusplatz.

Neuer Rektor und neue Präsidentin der Bildungscommission

Per 1. August 2026 haben die Stadtsschulen Sursee mit Philipp Häfliger einen neuen Rektor. Seit 2022 leitet er das Schulhaus Neu St. Georg in Sursee. Davor war er zwei Jahre Klassenlehrperson im Schulhaus Alt St. Georg Sursee sowie dreizehn Jahre an den Schulen Dagmersellen und während sechs Jahren parallel an der Berufsfachschule Heimbach tätig. Philipp Häfliger hat einen Abschluss in Health Sciences und absolvierte an der

Universität Basel die Sportlehrerausbildung. Er verfügt über umfassende Aus- und Weiterbildungen. Er ist verheiratet, Vater von drei Kindern, 42 Jahre alt und lebt in Sursee.

Ebenfalls im August 2026 wird Alexandra Müller-Studer (Die Mitte) ihr neues Amt als Präsidentin der Bildungscommission antreten. Sie war zuvor bereits Mitglied der Bildungscommission.

Selbstbehauptungskurs stärkt Schülerinnen

Selbstvertrauen ist lernbar. Im Selbstbehauptungskurs für Mädchen der Sekundarschule setzen sich Jugendliche aktiv mit ihrer eigenen Stärke auseinander und lernen, Grenzen zu setzen.

Zweimal jährlich organisiert der Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee am Standort «metro» einen Selbstbehauptungskurs für Mädchen der Sekundarschule Sursee. Die Durchführung erfolgt durch eine zertifizierte Trainerin der Non-Profit-Organisation Pallas, die sich seit über 30 Jahren für die Stärkung von Frauen und Mädchen durch Selbstverteidigung engagiert.

Am Frühlingskurs im März 2026 nahmen zwölf Mädchen teil. An vier Samstagmorgen arbeiteten sie gemeinsam mit Trainerin Valérie Ritz an Themen wie eigene Stärke, Grenzen setzen und klar kommunizieren. Ergänzend dazu wurden verschiedene Selbstverteidigungstechniken vermittelt.

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen fallen durchwegs positiv aus. Der Kurs hat den Teilnehmerinnen viel Spass gemacht, ihnen wertvolles Wissen vermittelt und sie gestärkt. Sehr lehrreich empfanden die Mädchen die Rollenspiele. Dort übten sie ihr Verhalten in verschiedenen Situationen mit Grenzüberschreitungen oder Übergriffen. Nach dem Kurs gaben sie an, sich mutiger und sicherer zu fühlen – vor allem, wenn sie allein unterwegs sind. Die Teilnehmerinnen nehmen viele wertvolle Erkenntnisse mit auf den Lebensweg, wie wachsam zu sein (beispielsweise an einer Bar), die eigene Stimme gezielt einzusetzen sowie sich aus Hand- oder Würgegriffen zu befreien und Bodentechniken für die Verteidigung anzuwenden.

Alle Teilnehmerinnen empfehlen den Kurs wärmstens weiter. Die nächste Durchführung findet im November und Dezember 2026 statt.

Ein Dank gilt Pallas-Trainerin Valérie Ritz für ihr engagiertes Wirken und ihren wertvollen Beitrag zur Stärkung junger Frauen in Sursee.



Die Rollenspiele fanden die Mädchen besonders hilfreich.

Wofür braucht man eine Beglaubigung?

Unterschriften und Kopien können bei der Stadtkanzlei beglaubigt werden. Eine vorgängige Terminvereinbarung wird dabei empfohlen.

Beglaubigungen können bei allen Gemeindeverwaltungen im Kanton Luzern sowie bei privaten Notarinnen und Notaren vorgenommen werden. In der Stadtverwaltung ist die Stadtkanzlei zuständig. Es wird empfohlen, vorgängig einen Termin zu vereinbaren.

Unterschriften beglaubigen lassen

Die Unterschriftsbeglaubigung bestätigt amtlich, dass eine Unterschrift auf dem Dokument tatsächlich von der genannten Person stammt. Beispiele, wann beglaubigte Unterschriften gebraucht werden:

- Der Ehepartner lässt sich sein Pensionskassenguthaben auszahlen. Die Ehepartnerin muss zustimmen.
- Eine AG oder GmbH wird gegründet oder die Zeichnungsberechtigung für die Firma ändert. Dies muss dem Handelsregister gemeldet werden.
- Ein minderjähriges Kind reist ohne beide Elternteile ins Ausland. Eine Einverständniserklärung mit elterlicher Vollmacht wird empfohlen.

Die Person, deren Unterschrift beglaubigt werden soll, hat persönlich zu erscheinen. Sie hat sich mit einem amtlichen Ausweis wie ID oder Pass (Fahrausweis oder Ausländerausweis genügen nicht) auszuweisen. Die Kosten betragen 30 Franken, für jede weitere gleichzeitig eingeholte Unterschrift 10 Franken.

Kopien beglaubigen lassen

Die Kopiebeglaubigung ist eine amtliche Bestätigung, dass eine Kopie mit dem vorgelegten Original übereinstimmt. Beispiele, wann beglaubigte Kopien benötigt werden, sind:

- Diplome oder Zeugnisse müssen für eine Bewerbung an einer Hochschule oder für eine Berufsanerkennung eingereicht werden.
- In gewissen Ländern müssen für neue Ausweisdokumente beglaubigte Kopien der aktuellen Dokumente beigelegt werden.

Die Originaldokumente sind der Stadtkanzlei vorbeizubringen. Dies kann die Person, der die Dokumente gehören, oder eine Vertretung tun. Die Kosten für die erste Seite betragen 10 Franken, jede weitere Seite kostet 2 Franken.

Wichtig ist: Die Beglaubigung einer Unterschrift oder Kopie bestätigt die Echtheit der Unterschrift bzw. Übereinstimmung einer Kopie mit dem Original, jedoch nicht den Inhalt oder dessen rechtliche Richtigkeit.

Fürs Ausland: Mit Apostillen/Legalisierungen überbeglaubigen

Falls das Dokument für das Ausland bestimmt ist, verlangt die ausländische Behörde oft zusätzlich zur Unterschriftenbeglaubigung eine Überbeglaubigung, auch Apostille oder Legalisation genannt. Überbeglaubigungen werden nur vom Beglaubigungsdienst des Kantons Luzern vorgenommen. Dort können Dokumente, die von luzernischen Behörden, Beamten oder Urkundspersonen unterzeichnet sind, für die Verwendung im Ausland legalisiert werden.

Kontakt

Stadtkanzlei, 041 926 90 25,
stadtkanzlei@stadtsursee.ch



Gartentipp der (G)Arten-Coaches: Sträucher als Lebensraum für den Igel

Ein Garten ist weit mehr als ein Ort der Erholung für uns Menschen – er kann auch Schutz und Nahrung bieten für wildlebende Tiere. Zum Beispiel für den Igel, das Tier des Jahres 2026.

Wer dem Igel etwas Gutes tun möchte, setzt auf einheimische Sträucher und Gehölze. Ihr Vorteil: Sie sind pflegeleicht, kommen auch mit lange anhaltenden Trockenperioden zurecht und sind optimal an unsere lokalen Bedingungen angepasst. Und ganz nebenbei ist ihr Laub im Sommer Sichtschutz für uns Menschen. Für einen igelfreundlichen Garten braucht es keinen grossen Aufwand. Oft genügt bereits eine kleine, «wildere» Ecke, in der etwas Laub

liegen bleibt und die durch einheimische Sträucher geschützt ist. Auch kurze Heckenabschnitte wirken und tragen spürbar dazu bei, dass der Garten Lebensraum für viele verschiedene Tiere wird.

Beliebte, robuste und ökologisch wertvolle einheimische Sträucher sind zum Beispiel: Gemeiner Liguster, Hagebutten tragende Wildrosen (z. B.: Hundsrose), schwarzer Holunder oder Felsenbirnen.

(G)Artenvielfalt Innerschweiz ist ein Projekt der Albert Koechlin Stiftung (AKS). Ziel ist, die Biodiversität im eigenen Garten zu fördern. 2026 übernimmt der Igel eine Botschafterrolle.



Igel lieben einheimische Sträucher wie Hagebutten tragende Wildrosen, schwarzer Holunder oder Felsenbirnen.

Von (G)Arten-Coaches inspiriert

Wer für die naturnahe Gestaltung des eigenen Gartens oder Balkons weitere Anregungen wünscht, kann sich im Rahmen des Projekts (G)Artenvielfalt Innerschweiz inspirieren lassen. (G)Arten-Coaches teilen ihr Wissen und geben Tipps, gratis und vor Ort.

Anmeldung für ein Coaching unter garten-vielfalt.ch/coaching oder Telefon 041 226 41 32 (werktags von 10 bis 11.30 Uhr).



SOORSidee: Bis Mitte Juni Projekte einreichen

Mit der SOORSidee will die Stadt Sursee kleinere, alltagsnahe Vorhaben fördern, die das gesellschaftliche Zusammenleben stärken – quasi von der Bevölkerung für die Bevölkerung. Denkbar sind unterschiedliche Projekte – von kleinen Verbesserungen im Quartier über neue Begegnungs- oder Spielmöglichkeiten bis hin zu gemeinschaftlichen Aktionen oder Anschaffungen, die den Alltag vor Ort bereichern. Für das Jahr

2026 stellt die Stadt 20'000 Franken zur Verfügung. Noch bis am 15. Juni 2026 können Privatpersonen, lose Gruppen, Vereine und andere Organisationen ein ausgereiftes Projekt über die Mitwirkungsplattform www.sursee-forum.ch einreichen. Voraussetzung ist unter anderem, dass die Initiantinnen und Initianten ihr Vorhaben eigenständig umsetzen und damit das Zusammenleben in Sursee stärken. Die Stadt unterstützt ein Projekt mit maximal 5000 Franken. Nach Ablauf der Eingabefrist prüft die Stadt Sursee alle Projekte auf ihre Machbarkeit und

ob sie die Kriterien erfüllen. Im September und Oktober 2026 kann die Bevölkerung über jene Vorhaben abstimmen, die zugelassen sind. Danach werden die 20'000 Franken auf die Projekte verteilt, die am meisten Stimmen erhalten haben.

Nextbike in Sursee Plus weiter auf Erfolgskurs

Im Jahr 2021 wurde das Veloverleihsystem von nextbike eingeführt. Das Angebot in den Gemeinden von Sursee Plus hat sich

zwischenzeitlich als fester Bestandteil der Alltagsmobilität etabliert. Ob für den Arbeitsweg, die erste oder letzte Meile im Zusammenspiel mit dem öffentlichen Verkehr oder für Freizeitfahrten – die Velos werden von der Bevölkerung zunehmend selbstverständlich genutzt.

Die steigende Beliebtheit zeigt sich deutlich in den Nutzungszahlen. Im Einführungsjahr 2021 wurden rund 18'000 Fahrten registriert. Die Nachfrage ist markant gestiegen, besonders in jüngster Zeit: Im Jahr 2024 wurden rund 39'900 Fahrten gezählt, 2025 waren es bereits rund 57'900. Das entspricht einem Wachstum von rund 45 Prozent innerhalb eines Jahres. Diese Entwicklung unterstreicht die wachsende Bedeutung von flexiblen, nachhaltigen Mobilitätsangeboten in der Region. Das Veloverleihsystem ergänzt den öffentlichen Verkehr optimal und trägt dazu bei, kurze Wege effizient und umweltfreundlich zurückzulegen. Ein zusätzlicher Anreiz für die Nutzung: Die Bevölkerung kann die Velos während 30 Minuten kostenlos nutzen – und zwar im gesamten Verbund in der Zentralschweiz. Weitere Informationen zum Angebot finden sich unter www.sursee.ch/nextbike



Personelle Änderungen bei der Stadtverwaltung

Romy Sager wurde nach 24 Jahren in den Bereichen Finanzen und Steuern Ende März 2026 pensioniert. Noel Bühler hat seine Stelle als Fachmann Betriebsunterhalt im Schulhaus Neu St. Georg per 31. März 2026 gekündigt. Seit 1. März 2026 verstärkt Sabrina Vallante und seit 1. Mai 2026 Ursula Gautschi das Team Alimenteninkasso. Thomas Tessaro ist seit 1. April 2026 als

Badmeister im Strandbad tätig. Barbara Widmer, nebenamtliche Hauswartin, hat per Ende April 2026 ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Ab 1. Juni 2026 arbeitet Tin Bazzell als Mitarbeiter Betriebsunterhalt im Schulhaus Neu St. Georg. Christian Bertschi übernimmt per 1. Juli 2026 die Stelle als Kommunikationsbeauftragter. Die Stadt dankt den Austretenden für ihr Engagement und heisst die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen.

Bauarbeiten am Fernwärmenetz

Für eine nachhaltige Energieversorgung baut die Wärmeverbund Sursee AG ein Fernwärmenetz in Sursee. Mit Wärme aus regionalen Holzschnitzeln ermöglicht sie eine umweltschonende und komfortable Wärmeversorgung. Die Bauarbeiten im Bereich der Zellgrund- und Klosterstrasse laufen seit Februar 2026 (Etappe 1). Anfangs März wurde mit den Arbeiten an der Hauptleitung entlang der Säugasse / St. Martinsgrund begonnen (Etappe 2). Im Mai 2026 sind die Hauptarbeiten nördlich der Ringstrasse abgeschlossen. Während der Sommerferien 2026 erfolgt der Ausbau durch die Unterführung St. Martin und anschliessend die Verlängerung südlich der Ringstrasse für die Erschliessung des Alterszentrums und den Anschluss an das vorbereitete Leitungsnetz an der Münsterstrasse. In der letzten Etappe erfolgt der Ausbau entlang der Zellgrundstrasse sowie allfällige weitere Netzanschlüsse. Die Arbeiten am Gesamtprojekt sind im Herbst 2026 abgeschlossen. Die Einbauten der Deckbeläge erfolgen im Frühling/Sommer 2027.

Hilfe bei Suchtproblemen

Das Zentrum für Soziales hilft, wenn der Konsum von Substanzen oder das Konsumverhalten negative Auswirkungen haben. Gemeinsam mit den Betroffenen suchen Fachpersonen nach geeigneten und individuellen Lösungen. Auch bei Fragen zu ambulanten oder stationären Therapiean-

geboten und medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten gibt es Unterstützung. Wer ein Anliegen hat, kann dieses schriftlich und zeitlich ungebunden online mitteilen. Die anonyme Online-Suchtberatung ist kostenlos und vertraulich. Die Online-Suchtberatung wird auf der geschützten Plattform von SafeZone.ch durchgeführt. SafeZone.ch ist der Kooperationspartner des Zentrums für Soziales und wird vom Bundesamt für Gesundheit unterstützt. Mehr Informationen unter www.zenso.ch/suchtberatung

Überarbeitetes Lärmsanierungsprojekt Gemeindestrassen

Die Stadt Sursee hat ihr Projekt zur Lärmsanierung der Gemeindestrassen überarbeitet und legt es erneut öffentlich auf. Ziel ist es, die Lärmbelastung für die Bevölkerung zu reduzieren. Eine erste Auflage erfolgte 2018, wurde jedoch sistiert. Seither haben sich die Rahmenbedingungen verändert – unter anderem durch die Revision der Ortsplanung, neue Tempo-30-Zonen und dem vermehrten Einsatz von lärmarmen Strassenbelägen. Diese Massnahmen zeigen Wirkung: Die Lärmbelastung konnte vielerorts deutlich reduziert werden. Heute sind noch 11 Liegenschaften von einer Überschreitung der Immissionsgrenzwerte betroffen. Beim ursprünglichen Projekt waren es 65 Überschreitungen der Immissions- und Alarmwerte. Weitere Verbesserungen sind vorgesehen, etwa durch zusätzliche lärmarme Beläge und Temporeduktionen. In einzelnen Fällen können die Grenzwerte jedoch trotz verhältnismässiger Massnahmen nicht vollständig eingehalten werden. Dafür beantragt die Stadt Sursee beim Kanton entsprechende Erleichterungen. Die öffentliche Auflage des Lärmsanierungsprojektes findet im Sommer 2026 statt. Die von den Erleichterungen betroffenen Grundeigentümerschaften werden separat benachrichtigt. Betroffene können die Unterlagen einsehen und sich schriftlich dazu äussern.

Veranstaltungskalender

Jeden Samstag, 8–12 Uhr

Wochemärt

Verein Städtli-Märt-Soorsi
Martigny-Platz

Jeden Mittwoch, 14–17 Uhr

ausser Schulferien

Quartiertreff «KinderKafi» Kotten

Schulhaus Kotten, Pavillon «Kottenstübli»
www.fachbereich-gesellschaft.ch

Jeden Mittwoch, 14–17 Uhr

und jeden Freitag, 19–22 Uhr

Jugendtreff

Fachbereich Gesellschaft, Standort «metro»
Moosgasse 1
www.fachbereich-gesellschaft.ch

Jeden letzten Freitag im Monat,

8.45–11.15 Uhr, ausser wenn schulfrei

**Internationaler Frauentreff: Spaziergänge
mit Susmita**

Treffpunkt auf dem Parkplatz beim Kloster
Geuenseestrasse 2b
www.fachbereich-gesellschaft.ch

Jeden Freitag bis 28. August 2026,

18–22.30 Uhr

Strandbad Lounge

Im Strandbad Sursee
Bei trockener Witterung, freier Eintritt zur
Lounge

**Jeden Mittwoch bis 23. September 2026,
8.30–9.30 Uhr**

Tai-Chi/Qi-Gong

Park AltersZentrum St. Martin Sursee
www.lu.prosenectute.ch/Online-Anmeldung

27. Mai 2026, ab 18 Uhr

Eröffnung Abendcafé

mit dem Fүүwehrchörl Willisau
AltersZentrum St. Martin

27. Mai 2026, 14–17 Uhr

Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld

Schulhaus Neufeld, «alte Tabakki»
www.fachbereich-gesellschaft.ch

28. Mai 2026, 12–13.30 Uhr

MetroZmittag

Fachbereich Gesellschaft, Standort «metro»
Moosgasse 1
www.fachbereich-gesellschaft.ch

30. Mai 2026, 9–17 Uhr

Warenmarkt mit Marktmeile

Altstadt, Bahnhofstrasse
www.marktmeile.ch

2. Juni 2026, 19.30 Uhr

Gemeindeversammlung

Rathaus, Tuchlaube

5.–7. Juni 2026

Schweizerisches Trachtenchorfest

Altstadt, Märtplatz, Martignyplatz
www.trachtenchorfest.ch

10. und 17. Juni 2026, 13.30–16.30 Uhr

sowie 22. August 2026, 9–12 Uhr

**Maskenbasteln für Kinder, Ausstellung
«ZÜNFTIG – 150 Jahre Zunft Heini von Uri»**

Anmeldung an info@sankturbanhof.ch
Museum Sankturbanhof

10. Juni 2026, ab 18 Uhr

Abendcafé

mit dem Männerchor Sursee
AltersZentrum St. Martin

10. Juni 2026, 14–16.30 Uhr

Welt-Spieltag: Spielen im Freien

Primarschule Kotten (Aussenraum)
Fachbereich Gesellschaft
und Ludothek Region Sursee
www.fachbereich-gesellschaft.ch

12. Juni 2026, 17–18.30 Uhr

Öffentliche Führung: Stadtbrände und Feuerwehrr in Sursee – «Händ sorg zo Fүүr ond Liecht»

Treffpunkt: Rathaus

12.–14. Juni 2026

Variété Pavé

Altstadt, www.variete-pave.ch

17. Juni 2026, 14–16 Uhr

Café TrotzDem

Café Koller, Alzheimer Luzern

19. Juni 2026, 14–22 Uhr

Sommerfest im AltersZentrum

AltersZentrum St. Martin

20. Juni 2026, 14–21 Uhr

Fasnacht im Sommer, Ausstellung

«ZÜNFTIG – 150 Jahre Zunft Heini von Uri»

Altstadt, Geuenseetor bis Rathaus
Museum Sankturbanhof

24. Juni 2026, 14–17 Uhr

Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld

Schulhaus Neufeld, «alte Tabakki»
www.fachbereich-gesellschaft.ch

25. Juni 2026, 12–13.30 Uhr

MetroZmittag

Fachbereich Gesellschaft, Standort «metro»
Moosgasse 1,
www.fachbereich-gesellschaft.ch

27. Juni 2026, 8.30–12 Uhr

Repair Café

Kulturwerk 118, Sappeurstrasse 6

1. Juli 2026, ab 18 Uhr

Abendcafé

mit der Stadtmusik Sursee
AltersZentrum St. Martin

4. Juli 2026**Städtli-Fäscht Soorsi**

Altstadt

Verein Städtli-Fäscht Soorsi

www.staedtlifaescht-soorsi.ch**4. Juli 2026, 11.30–18 Uhr****Familienplatz am Städtli-Fäscht Soorsi**

Vierherren- und Hans-Küng-Platz

Ludothek Region Sursee, Regionalbibliothek

Sursee, Fachbereich Gesellschaft der Stadt

Sursee, Musikschule Region Sursee, Restau-

rant Iheimisch. www.staedtlifaescht-soorsi.ch**6.–10. und 13.–17. Juli 2026, 10–18 Uhr****SOMMER.LOKAL**

Sommerferienangebot für Surseer Familien

Fachbereich Gesellschaft, Standort «metro»

Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch**7. Juli 2026, 14–16 Uhr****Café TrotzDem**

Café Koller, Alzheimer Luzern

15. Juli 2026, ab 18 Uhr**Abendcafé**

mit den Rathaus Örgeler

AltersZentrum St. Martin

9.–15. August 2026**Openair-Kino**Klosterparkplatz, www.kinosursee.ch**9. August 2026****Umweltkino: Das geheime Leben der Bäume**

Klosterparkplatz

Umweltkino – «Openair Kino Sursee»

12. August 2026, ab 18 Uhr**Abendcafé**

mit den Happy Pipers

AltersZentrum St. Martin

23. August 2026, 14–15.30 Uhr**Öffentliche Führung: Ohne Wasser läuft gar nichts – «Entlang der Brunnen»**

Treffpunkt: Rathaus

27. August 2026, 18.30–19.30 Uhr**Rundgang mit zünftigem Blick, Ausstellung**

«ZÜNFTIG – 150 Jahre Zunft Heini von Uri»

Museum Sankturbanhof

27. August 2026, 12–13.30 Uhr**MetroZmittag**

Fachbereich Gesellschaft, Standort «metro»

Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch**29. August 2026****Eröffnung Velostation und Gesamtprojekt**

beim Bushof

4.–6. September 2026**Soorser Änderig**

Märtplatz

5. September 2026, 8.30–12 Uhr**Repair Café**

Kulturwerk 118, Sappeurstrasse 6

6. September 2026, 14–15.30 Uhr**Öffentliche Führung: Eisenbahn-Führung**

– «Vom Dampfross zum Interregio. Die Eisenbahn in Sursee seit 1856 bis heute.»

Treffpunkt: Bahnhof SBB

9. September 2026, 14–16 Uhr**Café TrotzDem**

Café Koller

Alzheimer Luzern

10. September 2026, 18.30 Uhr**Finissage Ausstellung «ZÜNFTIG – 150 Jahre Zunft Heini von Uri»**

Museum Sankturbanhof

16. September 2026, ab 18 Uhr**Abendcafé Ustrinkete**

mit dem Duo Zuefall

AltersZentrum St. Martin

17. September 2026, 12–13.30 Uhr**MetroZmittag**

Fachbereich Gesellschaft, Standort «metro»

Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch**18. September 2026, 16–20 Uhr****Info-Abend Feuerwehr Region Sursee**

Feuerwehrgebäude, Allmendstrasse 1

Feuerwehr Region Sursee

18. September 2026**Clean-up-Day**

Stadtschulen Sursee

19. September 2026, 9–12 Uhr**Bring- und Holmarkt**

Umweltkommission

Martigny-Platz

19. September 2026, 14–15.30 Uhr**Öffentliche Führung: Friedhof-Führung – «Tag des Friedhofs / 100 Jahre Bildhauerei im Dägerstein»**

Treffpunkt: Friedhof

19. September 2026, 10–16 Uhr**Jubiläumsfest ARA Surental**

inkl. Führungen

Ara-Strasse, Triengen

26. September 2026**Warenmarkt mit Herbstmärt**

Altstadt bis Bahnhofstrasse (Café Surchat)



**Offizielles Publikationsmagazin
der Stadt Sursee**

Impressum

Herausgeberin: Stadt Sursee, 6210 Sursee
Auflage: 6000 Exemplare
Erscheinung: 4 x jährlich
Redaktion: Fachbereich Kommunikation
Layout: Surseer Woche AG, 6210 Sursee

Fotos/Visualisierungen: Philipp Koch | image-
studio.ch, IMAGESTUDIO GmbH, Stadt Sur-
see, Ludotrail
Druck: CH Media Print AG, 5001 Aarau
Nächste Ausgabe: September 2026